

Obergünzburg und Günztal



Notizen

Ein Bauernstammtisch findet am Sonntag, 7. Juni, um 20 Uhr in der „Gfällmühle“ in Ebersbach statt.

OBERGÜNZBURG

Bürgerforum Gesundheit auf dem Wochenmarkt

Das Bürgerforum Gesundheitswesen will am Freitag, 5. Juni, auf dem Wochenmarkt in Obergünzburg die Bürger des Günztales mit einem Stand über die neuesten Entwicklungen in den Kliniken Ostallgäu-Kaufbeuren und über die Gesundheitspolitik unserer Bundesregierung informieren. (wes)

Marktrat lehnt Kraftsrieder Ansinnen ab

Kein gemeinsames Feuerwehrhaus

Unterthingau/Kraftsried | ram | Die Gemeinde Kraftsried hat an den Marktrat Unterthingau eine Anfrage zum Bau eines gemeinsamen Feuerwehrhauses im Kraftsrieder Gewerbegebiet an der B 12 gerichtet. Grundsätzlich sollten gemeindeübergreifende Projekte ins Auge gefasst werden, sagte Bürgermeister Wolfgang Schramm dazu in der jüngsten Sitzung. Für Unterthingau sei der Standort aber wenig sinnvoll, da bei einem Brand die Löschexperten zuerst nach Kraftsried und dann eventuell wieder nach Unter- oder sogar Oberthingau zurück fahren müssten. „Wenn es brennt, fahren wir zuerst in die entgegengesetzte Richtung“, hieß es im Rat.

Standort „Unsinn“

Einen Standort für ein gemeinsames Feuerwehrhaus konnten sich mehrere Ratsmitglieder allenfalls im Gewerbegebiet-West von Unterthingau vorstellen. Dass über zwei Kilometer Anfahrt für die Wehrleute „Unsinn“ wären, betonten einige. Zwar käme im Prinzip ein gemeinsames Gebäude in Betracht – aber nicht an diesem Ort“. Daher wurde das Kraftsrieder Ansinnen von den Unterthingauer Markträten einstimmig abgelehnt.

KRAFTSRIED

Falsche Ortsangabe auf Wahl-Benachrichtigung

Wie die Verwaltungsgemeinschaft Unterthingau mitteilt, wurde aufgrund eines EDV-Fehlers auf den Wahlbenachrichtigungskarten der Gemeinde Kraftsried das falsche Wahllokal gedruckt. Statt der Adresse des Rathauses (Kirchenweg 1) muss es richtig heißen: Am Berganger 2. Dort, an der Kraftsrieder Schule, ist seit vielen Jahren das einzige Wahllokal am Ort. (az)

KAUFBEUREN/OSTALLGÄU

Caritas fährt zur „Blauen Blume“

Der Caritasverband für den Landkreis Ostallgäu lädt am Dienstag, 9. Juni, zur Besichtigung der Einrichtung „Die blaue Blume Schwaben – Zentrum für seelische Gesundheit im Alter“ ein. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Eingangsbereich der Einrichtung, Prinzregentenstraße 9 in Kaufbeuren. Die „Blaue Blume Schwaben“ ist eine Aktions- und Begegnungsstätte für psychisch kranke oder von psychischer Erkrankung bedrohte ältere Menschen. Wolfgang Vater, Sozialgerontologe, stellt das Haus vor. **Anmeldung** bis 5. Juni beim Caritasverband Ostallgäu unter Tel. 08342/9619-0 oder Fax 08342/9619-49. Ab Marktberdorf können eventuell Fahrgemeinschaften gebildet werden.



Betu Watas, Tolak Motavil und Mathias Wataskon (von rechts) bauen in der Obergünzburger Südseesammlung das traditionelle und originale Südseehaus aus ihrem Heimatdorf Bunlap (Staat Vanuatu, Insel Pentecost) auf. Fotos: Heidi Sanz

Das Essen kommt von mehreren Feuerstellen

Südseesammlung Aufbau der traditionellen Hütte fast abgeschlossen

Obergünzburg | sg | Nur noch wenige Tage, und die Hütte aus Vanuatu in der Obergünzburger Südseesammlung wird fertig eingerichtet sein. Gemeinsam mit Museumsleiter Ulrich Habich haben Betu Watas, Tolak Motavil und Mathias Wataskon das typische Südseehaus im Museum aufgebaut. Es stand zuvor in ihrem Heimatdorf Bunlap, auf der Insel Pentecost im Pazifik gelegen. In Einzelteile zerlegt waren die Holzpfähle, Bambusstäbe und Palmblattgebilde, aber auch das ganze Inventar, zu dem Kochgeschirr und Bodenmatten zählen, in Obergünzburg eingetroffen.

Dieses Projekt unterstreicht die Authentizität des Südseemuseums, meint der Völkerkundler Dr. Thorolf Lipp, der das Projekt initiiert hat und begleitet. Schon an der Anzahl der Feuerstellen wird ein Teil einer fremden Kultur offensichtlich sein: Frauen und Männer essen nicht gemeinsam, sondern getrennt Mahlzeiten, die außerdem auf unterschiedlichen Feuern gekocht wurden. Auch nicht alle Männer dürfen das Gleiche verzehren. Je nach Anzahl ihrer Titel, die sie im Leben erworben haben, wird für sie ebenfalls auf verschiedenen Feuern gekocht. Der Durchschnittsmann erreicht 15 bis 17 Titel von möglichen 27, so Lipp. Der Platz der Frauen ist im Haus am „Fußende“, der der Männer am „Kopfende“.



Dr. Thorolf Lipp (rechts) und Jacob Kapere-Ruatu im Gespräch vor dem traditionellen Südseehaus, das derzeit in der Obergünzburger Südseesammlung aufgebaut wird.

In Obergünzburg eingetroffen ist inzwischen auch Jacob Kapere-Ruatu aus Tanna im südlichen Vanuatu. Im Nationalmuseum in Port Vila, der Hauptstadt von Vanuatu, ist er der zweite Mann. Außerdem ist er in seiner Heimat der Leiter des nationalen Foto-, Film- und Sound-Archives. Dessen Ziel ist es, die Kultur der verschiedenen kulturellen Gruppen in Vanuatu bildlich und im Ton zu dokumentieren. Eine Besonderheit, betont Lipp, auch entstanden aus der Tatsache, dass es keine schriftlichen Überlieferungen gibt. „Eine Wissensbank, die welt-

weit einmalig ist.“ Und dennoch bleibe manches Wissen Tabu.

Jacob Kapere-Ruatu war es auch, der Thorolf Lipp von Anfang an unterstützt hat, die Hütte für Obergünzburg erwerben zu können. Denn Kapere-Ruatu ist der Meinung, dass das Museum eine gute Sache ist und hofft, dass die Obergünzburger sich gut kümmern um die Südsee-Exponate, die ihr Kapitän Karl Nauer ihnen vor vielen Jahrzehnten überlassen hat. Er sieht darin auch eine Wertschätzung der Kultur seiner Heimat.

In den vorgesehenen Raum eingepasst

80 Prozent der Häuser in Vanuatu seien bis heute so gebaut wie diese Hütte in Obergünzburg. Sie wurde in den vorgesehenen Raum eingepasst und die Besucher können teils durch sie hindurchgehen. Aufgebaut wurde sie auf ein etwa 25 Zentimeter hohes Holzgerüst – ursprünglich stehen die Häuser direkt auf dem Boden.

Wenn das Haus steht, werden die Insulaner noch nicht in ihre Südsee-Heimat zurück fliegen. Denn in München wird Thorolf Lipp in Zusammenarbeit mit dem Völkerkundemuseum ein Anschluss-Projekt mit dem Titel „Ursprung“ leiten. Dabei geht es um die Begegnung mit den Turmspringern von Bunlap – jenen Gästen, die noch bis 9. Juni in Obergünzburg verweilen.

„Bergwaldinitiative“ in Ruderatshofen

Gemeinderat Bergang-Alpe in Klimaprogramm aufgenommen

Ruderatshofen | ram | In der jüngsten Sitzung des Gemeinderats informierte Bürgermeister Johann Stich über die Aufnahme der Kommune in das Förderprogramm „Bergwaldinitiative“. Nach Feststellungen von Fachleuten sei das Gebiet der Bergang-Alpe bereits deutlich geschädigt. Der Wald wäre jedoch besonders schützenswert und daher, so Stich, wurde er in das Programm aufgenommen.

Hauptziel sei der Umbau der Waldflächen mit viel Fichtenbestand in „zukunftsfähige, gesunde Wälder“ ohne die anfällige Fichte. Stich betonte, dass Privatleute sich freiwillig beteiligen könnten, „niemand wird zu etwas gezwungen“.

Seltenen Wacholder erhalten

Die Klimaveränderung führte laut Gemeindechef Stich bereits zu Rutschgefährdungen sowie zum Verbuschen und Verunkrauten der Flächen, weshalb das Beweiden mit leichten Rinderrassen höchst sinnvoll wäre. Belastungen für das Bergang-Gebiet stellen auch der hohe

Freizeitdruck und der Wildverbiss dar: „Der Wald kann sich kaum noch verjüngen.“

Eine Veränderung zum gemischten Bergwald mit viel Laubbaumbestand soll zukünftig Abhilfe schaffen. Die im Bereich der „Bergang-Alpe“ vorhandenen, äußerst seltenen Wacholderbestände müssten erhalten werden. Die Erschließung des Gebiets soll über eine für Lastwagen befahrbare „Hauptstraße“ erfolgen.

Von dieser gehen ungeteerte „Äste“ ab und erschließen den Raum. Zugleich würden dadurch besonders schützenswerte Stellen von Freizeit und Tourismus freigehalten. Für den Wegebau und anderes sind laut Bürgermeister Stich starke Förderungen zugesagt, genaue Summen konnten aber noch nicht genannt werden.

Ein weiterer Vorteil entstehe für den Tourismus Ruderatshofens. Die Eigentümer werden in Kürze informiert und zu einer Besprechung eingeladen. Der Zeitrahmen für eine Verwirklichung beträgt etwa drei bis fünf Jahre.

Namen und Neuigkeiten

70. Besuch: Seeg als „zweite Heimat“

Zum 70. Mal verbrachte Familie Peredes aus Wolfschlugen ihren Urlaub in Seeg. Bei einer Ehrung im Landhotel Seeg überreichte Bürgermeister Manfred Rinderle mit Vertretern des Tourismusvereins Geschenke für die Treue. 1975 kam Frau Peredes zum ersten Mal mit ihren Eltern nach Seeg. Später – mit eigener Familie – wurde Seeg zum Allgäuer Lieblingsplatz. Das reisebegeisterte Ehepaar kommt jedes Jahr zu seinen Gastgebern. (az)



70. Besuch: Seeg als zweite Heimat. Foto: Tourist-Information Seeg

Längere Mittagsbetreuung für Stöttener Schüler

Gemeinderat Kein Beschluss zur Schulturnhalle

Stötten | id | Einstimmig votierte der Gemeinderat Stötten dafür, ab September für Erst- und Zweitklässler eine verlängerte Mittagsbetreuung anzubieten. Zur Sanierung beziehungsweise Modernisierung der Schulturnhalle wurde nach längerer kontroverser Diskussion in der jüngsten Ratssitzung allerdings kein Beschluss gefasst.

Von den 53 Kindern, die bisher den Stöttener Kindergarten besuchen, kommen 26 ab Herbst in die Grundschule. 15 Kinder wurden neu für den Kindergarten angemeldet, sodass ab September 42 Kinder die beiden Gruppen bevölkern werden. Davon wurde für 31 Kinder eine Betreuungszeit von vier bis fünf Stunden, für elf Kinder eine Zeit von fünf bis sechs Stunden gebucht.

Einige Eltern hätten Interesse an einer Mittagsbetreuung für ihre Schulkinder der ersten und zweiten Klasse bekundet, hatte die Kindergartenleiterin an die Gemeinde geschrieben. Die Schulkinderbetreuung könnte für die Zeit zwischen 11 und 13.15 Uhr angeboten werden. Wie Bürgermeister Joachim Ernst in der Ratssitzung erläuterte, bekäme man für die Schulkinderbetreuung pro Monat und Schulkind einen Zuschuss von rund 747 Euro.

Dazu käme ein Betrag, den die Eltern zahlen müssten. In einer Nachbargemeinde liege dieser bei 29 Euro. Einstimmig sprach sich das Gremium für die Einführung einer Schulkinderbetreuung aus. Die Kindergartenleitung will nun den Bedarf ermitteln, die Verwaltung für den Elternbeitrag Erfahrungswerte aus weiteren Gemeinden sammeln.

Wie die Räte bedauern, ist die Gemeinde Stötten bei der Förderung aus dem Konjunkturpaket II nicht zum Zug gekommen. Bürgermeister Ernst sprach dennoch die geplante Erneuerung beziehungsweise Sanierung der Mehrzweckhalle (Schulturnhalle) Stötten an und stellte das weitere Vorgehen in dieser Angelegenheit zur Diskussion.

In der Folge wurden ein Neubau, die Sanierung der bestehenden Halle oder nur eine Erneuerung des Daches mit Dämmung recht kontrovers diskutiert. Letztlich wurde eine Entscheidung auf Antrag von Ratsmitglied Christian Schildbach nochmals vertagt, da die Halle im derzeitigen Zustand durchaus weiter genutzt werden könne.

Studie zur Umgehung Steinbach

Laut Bürgermeister fand kürzlich im Landratsamt eine weitere Besprechung bezüglich der Ortsumgehung Steinbach statt. Dabei habe das Landratsamt die Erstellung einer Studie über die durchführbare Trasse empfohlen. Diese müsste der Gemeinderat dann in den Flächennutzungsplan aufnehmen und dazu auch gleich die Träger öffentlicher Belange hören.

Dies sei notwendig, um überhaupt eine Chance zu haben, mit dem Projekt in den erweiterten Verkehrsplan zu kommen. Für diese Vorleistungen könne die Gemeinde Stötten jedoch weder vom Straßenausbau noch vom Landratsamt eine Kostenerstattung erwarten. Mit einer Gegenstimme beschlossen die Räte, ein erfahrenes Ingenieurbüro mit der Kostenschätzung für eine solche Studie zu beauftragen.

Kirchennotizen

BIDINGEN

Zum Bibelgespräch

sind Interessierte am Montag, 8. Juni, um 20 Uhr ins Pfarrheim Bidingen eingeladen.

Einen Tagesausflug nach Ottoberen bietet das Team vom „Frauenfrühstück“ am Dienstag, 16. Juni, an. Geplant sind die Besichtigung des Klosters mit Klosterladen sowie ein Besuch im Generationenhaus in Sontheim. Abfahrt ist um etwa 8 Uhr. Weitere Infos und Anmeldung bei Maria Dreher, Bidingen, Telefon 08348/1351.

STEINGADEN-WIES

Konzert in der Wieskirche

Das dritte Abendkonzert findet am Samstag, 6. Juni, um 19 Uhr in der Wieskirche statt. Den Abend gestalten der aus Garmisch-Partenkirchen stammende Trompetenvirtuose Eduard Schönach mit Wiesorganist Anton Guggemos an der Orgel. Auf dem Programm stehen Suiten, Sonaten, Voluntaries und Choralvariationen von Henry Purcell, Alessandro Stradella, Pietro Baldassare, Haydn, Vivaldi sowie die Suite aus Händels Wassermusik. (az) **Kartenverkauf** am Kiosk Wörle (Wies-Parkplatz) oder an der Abendkasse.



Im Herz der Günzacher Schobermühle

Zum ersten Mal war die Schobermühle in Günzach-Rohr heuer am Mühlentag dabei – und stieß auf große Resonanz. Zahlreiche Besucher besichtigten die alten Gemäuer, gelangten über alte Treppen und Türen ins Herz der alten Mühle, schauten die Säge oder die Nische des historischen Mühlenlichtes an und bewegten sich auch sonst auf Pfaden der Vergangenheit. Überall gab es Schilder und Tafeln mit Erklärungen zur Restaurierung und Informationen zur Chronik des Gebäudes. Die Feuerwehr und der Musikverein Günzach sorgten für die Bewirtung und die musikalische Begleitung des Tages. Bei Frühstücken, Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen ließ es sich gut „Hoigate“ und die Mühle wurde zum Treffpunkt von Jung und Alt.

Text und Foto: Heidi Sanz